

**MAP
PIN
G**

**MEMO
RIES**

**ÜBER
INTERETHNISCHE
SOLIDARITÄT IN
SÜDOSTEUROPA**

**OF
GOOD
WILL**

HUMBOLDT-
UNIVERSITÄT
ZU BERLIN



bpb

Bundeszentrale für
politische Bildung

Das 20. Jahrhundert war geprägt von blutigen Kriegen, in denen die Völker Südosteuropas oft schreckliche Verbrechen gegeneinander begangen haben – seien es die Balkankriege, die beiden Weltkriege oder die Kriege der 1990er Jahre. Obwohl es gleichzeitig reichlich positive gelebte Erfahrungen von Solidarität, Freundschaft und gemeinsamen Errungenschaften verschiedener (nicht nur ethnischer) Gruppen gibt, werden diese weitgehend ignoriert und einem „bewussten Vergessen“ unterworfen.

Das 20. Jahrhundert war geprägt von blutigen Kriegen, in denen die Völker Südosteuropas oft schreckliche Verbrechen gegeneinander begangen haben – seien es die Balkankriege, die beiden Weltkriege oder die Kriege der 1990er Jahre. Obwohl es gleichzeitig reichlich positive gelebte Erfahrungen von Solidarität, Freundschaft und gemeinsamen Errungenschaften verschiedener (nicht nur ethnischer) Gruppen gibt, werden diese weitgehend ignoriert und einem „bewussten Vergessen“ unterworfen.

Sowohl negative als auch positive persönliche Erinnerungen oder historisch dokumentierte Ereignisse können aktiviert werden, um bestimmte Modelle des Zusammenlebens zu fördern. Die Mechanismen, negative Erinnerungen an Feindseligkeiten strategisch zu nutzen, um Menschen für (mehr) Gewalt und Ausgrenzung zu mobilisieren, werden seit längerem diskutiert. Demgegenüber gibt es eine Lücke in der öffentlichen Debatte: über die Aktivierung positiver kollektiver Erinnerungen zur Mobilisierung interethnischer Solidarität wird bisher kaum gesprochen.

Um diese Lücke zu schließen, haben die Projektgruppe Mittel-, Ost- und Südosteuropa der Bundeszentrale für politische Bildung und der Lehrstuhl für Geschichte Südosteuropas der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam untersucht, wie kontextualisierte Geschichtsschreibung und positive interethnische Erfahrungen sowie Erinnerungen an die gemeinsame Vergangenheit strategisch mobilisiert werden können, um letztlich eine Kultur der friedlichen Zukunft zu fördern.

Die Tagung **MAPPING Memories of Good Will** wird ausgewählte geographische und zeitliche Konfliktzonen in Südosteuropa – wie zwischen Italien, Slowenien und Kroatien, sowie Bosnien, Kroatien und Serbien, oder Albanien, Kosovo, Nordmazedonien und Griechenland - in einen breiteren historischen Kontext einordnen, um bestehende Friedensinitiativen und kreative Vermittlungsformate interdisziplinär zu beleuchten.

In diesem Sinne umfasst das Projekt drei Module, drei Mappings der Geschichte: eine digitale Darstellung von Biografien zivilcouragierter Menschen während der Jugoslawienkriege, konzipiert von den Historikerinnen Dubravka Stojanović und Radina Vučetić, ein Kreativlabor über private Geschichtslesungen, geleitet von der Autorin Ivana Sajko, und diese Fachtagung mit Historikerinnen und Historikern sowie Kulturschaffenden aus der Region.

Das Projekt soll eine Plattform und Inspiration für einen Perspektivwechsel im Umgang mit der konfliktreichen Vergangenheit bieten, insbesondere in Regionen, die von ethnischer Segregation und Gewalt betroffen waren oder sind.

Wir laden Sie ein, die Geschichte und Geschichtswahrnehmung Südosteuropas für sich neu zu entdecken und neu zu kartographieren!

6. Dezember 2024 | Humboldt-Universität zu Berlin

FACHTAGUNG ÜBER INTERETHNISCHE SOLIDARITÄT UND TRANSNATIONALE KOOPERATION IN SÜDOSTEUROPA

9:30 – 20:00 Uhr | Senatssaal – Hauptgebäude, Unter den Linden 6

PROGRAMM

AB 09.30 UHR — ANKOMMEN

10.00 — 11:30 PANEL

ETABLIERUNG UND ÜBERWINDUNG EINER TRAGISCHEN GRENZZIEHUNG

**Triest und der jugoslawische,
slowenische bzw. italienische
Grenzraum im 20. Jahrhundert
bis heute**

In diesem Panel geht es um eine Region, durch die im Ersten Weltkrieg die sogenannte Isonzo-Front verlief und in der die anschließende Grenzziehung zu zahlreichen ethnisierten Konflikten führte. Während des Zweiten Weltkrieges und unmittelbar nach 1945 eskalierten diese erneut sehr heftig und gingen mit umfangreichen Vertreibungen und Bevölkerungs-verschiebungen einher. Auch danach blieb die Grenzziehung zwischen Italien und Jugoslawien lange Zeit politisch brisant.

Wie konnte sie überwunden werden? Wie wuchs das gesellschaftliche Leben wieder zusammen? Was kann u. a. das Europäische Kulturhauptstadtjahr 2025 „Gorizia/Nova Gorica“ dazu erzählen?

Mit **Borut Klabjan**, **Jure Ramšak** und **Urška Strle**
Moderation **Hannes Grandits**

11.45 -13:15 PANEL

ZIVILCOURAGE GEGEN KRIEGSGEWALT

Die Kriege der 1990er Jahre im ehemaligen Jugoslawien: Neue Perspektiven, neue Formen, neue Geschichten

In diesem Panel wollen wir neue Wege der Auseinandersetzung mit den Kriegen der 1990er Jahre erkunden, wobei ein besonderer Fokus auf die vergessenen Helden und Heldinnen dieser Konflikte gelegt wird. Da sich die bisherigen Bemühungen der Vergangenheitsbewältigung als weitgehend wirkungslos erwiesen haben, ist es notwendig, nach neuen Perspektiven, Ansätzen und Formen der Auseinandersetzung zu suchen. In diesem Sinne werden die Podiumsteilnehmenden mögliche Ansätze aufzeigen, wie durch Ausstellungen, interaktive Erzählungen, digitale Medien und Filme ein jüngeres und breiteres Publikum für die Komplexität der Kriege der 1990er Jahre interessiert werden kann.

Mit **Dubravka Stojanović**, **Dana Budisavljević**, **Igor Štikš**
Moderation **Radina Vučetić**

13.15 – 14.00 MITTAGESSEN

14.00 – 15:30 PANEL

TRANSNATIONALE ZUSAMMENARBEIT GEGEN POLITISCHE BLOCKADEN

Nordmazedonien und seine Nachbarländer in den 2000er Jahren bis heute

In den Jahren 2018/19 gelang es, den sogenannten mazedonisch-griechischen Namensstreit zu lösen, der fast drei Jahrzehnte lang die Bemühungen Nordmazedoniens im europäischen Integrationsprozess blockiert hatte. Bereits zuvor, Anfang der 2000er Jahre, war es gelungen, einen aufflammenden ethnisierten innermazedonischen Konflikt im Nachklang des Kosovokrieges zu kanalisieren. Transnationale Blockadehaltungen (z. B. von Seiten Bulgariens) belasten jedoch

weiterhin die politischen Entwicklungen in Nordmazedonien. In diesem Panel soll aufgezeigt werden, wie Lösungen aus den genannten Blockadehaltungen gefunden werden konnten und wie transnationale Zusammenarbeit im kulturellen oder wirtschaftlichen Bereich heute gelebter Alltag ist. Davon ist im internationalen Diskurs meist wenig die Rede. Aber wie sieht das alles konkret aus – z. B. in den Beziehungen zu Griechenland, mit Albanien, mit und (auch) im Kosovo?

Mit **Irena Stefovská, Maja Bojadžievska, Carolin Leutloff-Grandits**
Moderation **Robert Pichler**

15:30 – 16.00 KAFFEPAUSE

16.00 – 17:00 PARALLELE WORKSHOPS

OPEN BORDERS

Mit **Borut Klajban**

Das Projekt „Open Borders“ untersucht die Entwicklung transnationaler grenzüberschreitender Zusammenarbeit in der Alpen-Adria-Region, in einem historischen Gebiet, das heute von Österreich, Italien, Slowenien und Kroatien geteilt wird. Während des Kalten Krieges war die Region zwischen dem sozialistischen, aber bündnisfreien Jugoslawien, dem kapitalistischen, aber neutralen Österreich und dem NATO- und EWG-Mitglied Italien aufgeteilt. Ihre Entwicklung vom „südlichen Ende“ des Eisernen Vorhangs im Jahr 1946 zur „offensten Grenze“ während des Kalten Krieges und zum Vorläufer des heutigen Schengen-Europas ist ein paradigmatischer Fall für die Untersuchung einer alternativen Entwicklung zu Grenzen und Abgrenzungen in Europa.

www.erc-openborders.eu

MUSEUM DER 90ER JAHRE

Mit **Dubravka Stojanović und Igor Štiks**

Zwischen dem Fall der Berliner Mauer und den Anschlägen vom 11. September 2001 herrschte Krieg auf dem Balkan. Heute bedrohen ungelöste Probleme wie Nationalismus, Populismus und Gewalt, die auf diese Jahre zurückgehen, offen den regionalen und globalen Frieden, die Stabilität und den Wohlstand. Die Initiative „Museum der 90er Jahre“ ist ein Gemeinschaftswerk von Einzelpersonen, Experten, Aktivisten und Partnerorganisationen aus dem gesamten post-jugoslawischen Raum mit dem Ziel, ein regionales Zentrum für Versöhnung, Bildung und zukünftige Zusammenarbeit zu schaffen. Das Zentrum soll eine langfristige, multifunktionale und multimediale Plattform – online und vor Ort – bieten, die unserer turbulenten Zeit gerecht wird.

www.museum90.com

17.30 – 18:30 ABENDPROGRAMM

**FILMVORFÜHRUNG
„THE MAN WHO COULD
NOT REMAIN SILENT“**

Palme d'Or 2024 OMU, ENGLISCH + DEUTSCH
und Generationsgespräch mit **Dana Budisavljević** und **Ivana Sajko**

27. Februar 1993, Štrpci, Bosnien-Herzegowina. Paramilitärs halten bei „ethnischen Säuberungen“ einen Zug von Belgrad nach Bar auf. Während sie 500 unschuldige Menschen abführen, stellt sich ihnen nur einer der Fahrgäste entgegen. Die wahre Geschichte über Zivilcourage und die verheerenden Folgen des Schweigens.

18.30 – 20.00 GET TOGETHER

MITWIRKENDE IM PROGRAMM

MAJA BOJADŽIEVSKA ist Professorin für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ss. Cyril und Methodius Universität in Skopje. Sie hat zahlreiche Sachbücher veröffentlicht, darunter *Androgyne, Utopie des perfekten Geschlechts* (1999), *Mythos, Literatur, Identität* (2002), *Faschismus: Theorie/Gedächtnis* (Hrsg., 2015) und *Mythen, Figuren, Literatur, Kultur* (2018). Bojadžievska ist zudem Inhaberin und Chefredakteurin des Verlags *Sigma*press.

DANA BUDISAVLJEVIĆ ist eine bekannte kroatische Filmregisseurin und -produzentin, insbesondere für Dokumentarfilme und hybride Genres, die sich mit Geschichte und Familienfragen befassen. Ihr historisches Doku-Drama *Das Tagebuch von Diana B.* (2019) wurde international ausgezeichnet. Dana Budisavljević ist auch Produzentin der preisgekrönten Dokuserie *Slumbering Concrete* (2017–2023), die das Schicksal der modernistischen Architektur in Jugoslawien thematisiert.

HANNES GRANDITS ist Professor für Südosteuropäische Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort lehrt und forscht er zur Geschichte Südost- und Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert. Von 2013 bis 2020 leitete er ein DAAD-Netzwerkprogramm mit Universitäten und Partnerinstitutionen in Belgrad, Koper, Pula, Sarajevo, Skopje und Zagreb. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehört das Buch *The End of Ottoman Rule in Bosnia. Conflicting Agencies and Imperial Aspirations* (London & New York: Routledge, 2021).

BORUT KLABJAN ist Professor für Geschichte mit Forschungsschwerpunkten in der politischen und sozialen Geschichte Mittel- und Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert. Derzeit leitet er im Rahmen des ERC Advanced Grants das Projekt *Das Europa des Kalten Krieges jenseits der Grenzen: Eine transnationale Geschichte grenzübergreifender Praktiken im Alpen-Adria-Raum vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart*.

CAROLIN LEUTLOFF-GRANDITS, PD Dr. phil., ist Sozialanthropologin und Senior Researcher an der Europa-Universität Viadrina. Sie erforscht Grenzen und Migration aus einer vernetzten Perspektive mit den Schwerpunkten Zeitlichkeit und Komplexität, soziale Sicherheit, Familie sowie Unternehmertum. Ihre jüngste Veröffentlichung ist die Mono-graphie *Trans-local Care Across Kosovo's Borders. Reconfiguring Kinship Along Gender and Generational Lines* (Oxford und New York: Berghahn, 2023).

ROBERT PICHLER ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er ist Vorstandsmitglied der International Association for Southeast European Anthropology (InASEA) und Vorsitzender des Centers for Balkan Societies and Cultures (CSBSC). Als Fotograf arbeitet er an der Schnittstelle zwischen Dokumentar- und Kunstfotografie.

JURE RAMŠAK ist promovierter Historiker und leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wissenschafts- und Forschungszentrum Koper. Zwischen 2018 und 2022 leitete er ein Forschungsprojekt zur Untersuchung der Beziehung zwischen Marxismus und Christentum in Slowenien. Sein aktuelles Projekt beschäftigt sich mit der Sozialgeschichte des jugoslawischen blockfreien Internationalismus. Seit 2023 ist Ramšak auch Teil des ERC-Projekts *Open Borders*.

IVANA SAJKO ist seit 2005 Theaterautorin, Schriftstellerin, Regisseurin und Performerin. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit den (geo-)politischen, historischen und sozialen Bedingungen von Feminismus, Ökologie und kultureller Marginalität auseinander. Ihre international ausgezeichneten Werke basieren auf intensiven faktenbasierten Recherchen, Interviews und Kunstanalysen, die sie in ihre Textpartituren überführt.

IRENA STEFOSKA ist Professorin am Institut für Nationalgeschichte der Ss. Cyril und Methodius Universität in Skopje. Sie leitete zahlreiche nationale und internationale Projekte zur Erforschung von Nationen und Nationalismen auf dem Balkan sowie zu den historischen und politischen Mythen in dieser Region. Stefoska ist Mitglied vieler international renommierter Komitees und Forschungsinstitutionen. Von 2016 bis 2020 war sie unabhängige Abgeordnete im mazedonischen Parlament und von 2020 bis 2021 Kulturministerin.

DUBRAVKA STOJANOVIĆ ist Professorin für Geschichte an der Universität Belgrad. Ihre Forschungsinteressen umfassen Modernisierungs- und Europäisierungsprozesse in Südosteuropa, Ideengeschichte, Demokratisierungsprozesse in Serbien sowie das Verhältnis von Geschichte und Erinnerung.

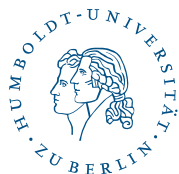
Sie ist auch an der Geschichtsdarstellung in Schulbüchern beteiligt. Stojanović ist Mitglied vieler international renommierter Ausschüsse und Forschungsinstitutionen und wurde mit dem französischen Verdienstorden *Chevalier de l'Ordre national du Mérite* ausgezeichnet.

URŠKA STRLE ist Historikerin für Zeitgeschichte, die am Wissenschafts- und Forschungszentrum Koper sowie am Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste tätig ist. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf Migrationsgeschichte, Arbeitsgeschichte, biografischen Studien, Geschlechtergeschichte, Oral History und Gedächtnisstudien, insbesondere im Kontext der Kultur- und Sozialgeschichte des Zweiten Weltkriegs.

IGOR ŠTIKS ist Schriftsteller und politischer Philosoph. Er wurde in Sarajevo geboren, lebte in Zagreb, Paris, Chicago, Graz und Edinburgh und wohnt derzeit in Belgrad. Seine Prosa, Literaturkritik, Lyrik und Essays wurden international veröffentlicht und mehrfach ausgezeichnet. Für seine literarischen und intellektuellen Errungenschaften wurde er mit dem Titel *Chevalier des Arts et des Lettres* geehrt.

RADINA VUČETIĆ ist Professorin für Geschichte des 20. Jahrhunderts und Leiterin des Zentrums für Amerikastudien an der Universität Belgrad. Sie hat sechs Bücher veröffentlicht, ist Mitherausgeberin von drei Monografien und hat zahlreiche Buchkapitel und Artikel über die jugoslawische Geschichte und den Kalten Krieg verfasst. Ihre Forschung wurde durch zahlreiche internationale Stipendien unterstützt.

HUMBOLDT-
UNIVERSITÄT
ZU BERLIN



KONZEPT UND ORGANISATION Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
— Projektgruppe Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Katarina Berg, Constanze Soeder, Kristina Mencke) / Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte (Hannes Grandits, Ruža Fotiadis) /
VISUELLE IDENTITÄT Superstudio Zagreb (Design: Ira Payer, Illustrationen: Vedran Klemens)